



>> Redaktion Vinschgau: info@tageszeitung.it

Vinschger Naturschutz-Pioniere

Am Freitag feiert die **Umweltschutzgruppe Vinschgau** auf der Schludernser Au ihr 30-jähriges Bestehen. Im Interview mit der „Tageszeitung“ spricht der Vorsitzende Helmut Schönthaler über die Gründer, den Werdegang der Umweltschutzgruppe, über die mühsame Kleinarbeit, über Erfolge und den steinigen Weg als Naturschutz-Pioniere.

Tageszeitung: Die Umweltschutzgruppe Vinschgau feiert am Freitag ihr 30-jähriges Bestehen. Wer waren die Gründer?

Helmut Schönthaler: Die Umweltschutzgruppe wurde am 16. Juni 1981 von sieben Biologen, Florin Florineth, Ina Schenk, Wolfgang Platter, Christian Köllemann, Angelika Gurschler, Johann Pichler, Alfred Strimmer und dem Künstler Karl Grasser als gemeinnütziger Verein in Schlanders gegründet. Bereits in den 70-iger Jahren erkannte Florin Florineth und einige Gleichgesinnte die Notwendigkeit, die Umweltschutzgruppe Vinschgau ins Leben zu rufen.

Was war die Initialzündung?

Es gab mehrere Beweggründe die Umweltschutzgruppe Vinschgau zu gründen. Einer war: Die Bezirksgemeinschaft plante eine

Aber kaum ein Kampf wurde so belächelt wie der um die Vinschger Bahn.

Mülldeponie in der Eyrserer Au. Eine Deponie in diesem ökologisch wertvollen Feuchtgebiet wurde von den Biologen als ökologischer Unsinn erkannt. Verhandlungen mit Lokalpolitikern blieben ergebnislos. Daraufhin wurden von den Umweltschützern einige mit Müll beladene Anhänger vor der Haustür des damaligen Talschaftspräsidenten Erich Müller entladen. Diese Aktion zeigte Wirkung: In der Nähe von Glurns wurde ein geeigneter Standort ausfindig gemacht. **Die Gründer gelten als Pioniere im Bereich Umweltschutz. Wofür hat man gekämpft?**

Die Unterschutzstellung der Angebots im Vinscher Talboden war bereits vor der Gründung ein großes Anliegen. So konnte erreicht werden, dass die Eyrserer Au und die Schludernser Au bereits im Jahr 1976 den Schutzstatus des Biotons erhielt.



Rambach: Die Unterschutzstellung des Rambaches ist ein wichtiges Thema

Natura-2000-Gebiete ausgewiesen. Erwähnen möchte ich auch den Kampf gegen die Pläne zur Transitachse Um-Mailand in den 1970-iger Jahren. Die Transitstrecke Um-Mailand sollte über den Reschen und Obervinschgau führen und im sogenannten „Ortlerdurchstich“ Richtung Mailand gebaut werden. Es wurden Verbündete gesucht und auch gefunden. Der rege Austausch mit anderen Gruppen führte zur Gründung des Südtiroler Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz. Auch die Neuordnung des 1935 unter dem Faschismus errichteten Stilfserjoch Nationalparks wurde zu einem wichtigen Anliegen. **Auch weitere Großprojekte konnten verhindert werden...** Genau, auch das Großprojekt einer Stromautobahn durch den Vinschgau, das auf Betreiben der Nordtiroler Energiegesellschaft TIWAG vorangetrieben wurde, konnte durch vielfältige Aktionen verhindert werden.

Wodurch erzielte man die größte Aufmerksamkeit?

Die größte Aufmerksamkeit erzielte die Umweltschutzgruppe mit Kundgebungen und Demonstrationen: So fand beispielsweise in Na-



Vorsitzender Helmut Schönthaler: Alle im Vorstand arbeitenden Personen sind über 40 Jahre

ten und erstmals der Verkehrsexperte Hermann Knoflacher eingeladen wurde.

Haben Sie nicht lange für die Vinschger Bahn gekämpft?

Man setzte sich durch zahlreiche Aktionen für die Wiederinbetriebnahme der Vinschger Bahn ein. Es wurden Ideenwettbewerbe sowie Studienfahrten zu erfolgreich betriebenen Nebenbahnen in der Schweiz und nach Österreich organisiert. In jener schwierigen Zeit wurde von Bahngegnern sogar überlegt, eine Schnellstraße auf der bestehenden Bahntrasse zu errichten. Aber kaum ein Kampf wurde so belächelt wie der um die Vinschger Bahn. Als Väter der Bahn rühmten sich später andere. Bei der pompösen Einweihung der Vinschger Bahn wurde die Umweltschutzgruppe nicht eingeladen. Auf dem Spondiniger Bahnhof haben wir eine eigene kleine Feier organisiert.

Gab es weitere erfolgreiche Aktionen?

Es gab natürlich Aktionen die auch erfolgreich durchgeführt wurden. Einmal die Aktion gegen den Ausbau Forst-Töfl, Podiumsdiskussionen und Eingaben zu mehreren schichttechnischen Zusammenschlüssen, Mitarbeit beim Verkehrskonzept Vinschgau, und die Verhinderung des Golfplatzprojektes auf der Prader Sand, sowie die Ausweisung des Biotops „Schgumser Möser“.

Gab es nie Momente, wo man an ein Aufgeben dachte?

Ich bin nunmehr 17 Jahre im Vorstand tätig, davon fast drei als Vorsitzender. Ich kann mich sehr wohl an Momente erinnern, in denen der Weiterbestand der Umweltschutzgruppe diskutiert wurde. Die Wichtigkeit des Fortbestandes der Gruppe wurde in Klausurtagungen erkannt und der harte Kern der Gruppe hat versucht den „Karren“ weiter zu ziehen. Zur Zeit sind ca. 10-15 Personen aktiv im Vorstand tätig. Als schwierig und für den Fortbestand der Umweltschutzgruppe Vinschgau unerlässlich erachten wir, dass sich junge, motivierte Leute für die Arbeit im Vorstand interessieren. Alle im Vorstand arbeitenden Personen sind mittlerweile älter als 40 Jahre.

Für welches Projekt kämpfen Sie momentan besonders?

Zur Zeit ist der Einsatz für eine Unterschutzstellung des Rambaches ein wichtiges Thema. In Zusammenarbeit mit der Gruppe „Pro Rambach“ wurden verschiedene Aktionen geplant und durchgeführt. Sehr gut besucht war die Veranstaltung am vergangenen Samstag: „Ein Sommerabend am Rambach“. Der ökologische Wert und das touristische Potential eines „unberührten“ Baches für den oberen Vinschgau wird nach und nach erkannt.

Interview: Maria Mayr

Dampflock „Franziska“ besteht Prüfung

Die Dampflokomotive „Franziska“ wird nächstes



>> Redaktion Vinschgau: info@tageszeitung.it

Vinschger Naturschutz-Pioniere

Am Freitag feiert die **Umweltschutzgruppe Vinschgau** auf der Schludernser Au ihr 30-jähriges Bestehen. Im Interview mit der „Tageszeitung“ spricht der Vorsitzende Helmut Schönthaler über die Gründer, den Werdegang der Umweltschutzgruppe, über die mühsame Kleinarbeit, über Erfolge und den steinigen Weg als Naturschutz-Pioniere.

Tageszeitung: Die Umweltschutzgruppe Vinschgau feiert am Freitag ihr 30-jähriges Bestehen. Wer waren die Gründer?

Helmut Schönthaler: Die Umweltschutzgruppe wurde am 16. Juni 1981 von sieben Biologen, Florin Florineth, Ina Schenk, Wolfgang Platter, Christian Köllermann, Angelika Gurschler, Johann Pichler, Alfred Strimmer und dem Künstler Karl Grasser als gemeinnütziger Verein in Schlanders gegründet. Bereits in den 70-iger Jahren erkannte Florin Florineth und einige Gleichgesinnte die Notwendigkeit, die Umweltschutzgruppe Vinschgau ins Leben zu rufen.

Was war die Initialzündung?

Es gab mehrere Beweggründe die Umweltschutzgruppe Vinschgau zu gründen. Einer war: Die Bezirksgemeinschaft plante eine

Aber kaum ein Kampf wurde so belächelt wie der um die Vinschger Bahn.

Mülldeponie in der Eyrser Au. Eine Deponie in diesem ökologisch wertvollen Feuchtgebiet wurde von den Biologen als ökologischer Unsinn erkannt. Verhandlungen mit Lokalpolitikern blieben ergebnislos. Daraufhin wurden von den Umweltschützern einige mit Müll beladene Anhänger vor der Haustür des damaligen Talschaftspräsidenten Erich Müller entladen. Diese Aktion zeigte Wirkung: In der Nähe von Glurns wurde ein geeigneter Standort ausfindig gemacht. **Die Gründer gelten als Pioniere im Bereich Umweltschutz. Wofür hat man gekämpft?**

Die Unterschutzstellung der Angebots im Vinscher Talboden war bereits vor der Gründung ein großes Anliegen. So konnte erreicht werden, dass die Eyrser und die Schludernser Au bereits im Jahr 1976 den Schutzstatus des Biotons erhielt.



Rambach: Die Unterschutzstellung des Rambaches ist ein wichtiges Thema

Natura-2000-Gebiete ausgewiesen. Erwähnen möchte ich auch den Kampf gegen die Pläne zur Transitachse Ulm-Mailand in den 1970-iger Jahren. Die Transitstrecke Ulm-Mailand sollte über den Reschen und Obervinschgau führen und im sogenannten „Ortlerdurchstich“ Richtung Mailand gebaut werden. Es wurden Verbündete gesucht und auch gefunden. Der rege Austausch mit anderen Gruppen führte zur Gründung des Südtiroler Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz. Auch die Neuordnung des 1935 unter dem Faschismus errichteten Stilfserjoch Nationalparks wurde zu einem wichtigen Anliegen. **Auch weitere Großprojekte konnten verhindert werden...**

Genau, auch das Großprojekt einer Stromautobahn durch den Vinschgau, das auf Betreiben der Nordtiroler Energiegesellschaft TIWAG vorangetrieben wurde, konnte durch vielfältige Aktionen verhindert werden.

Wodurch erzielte man die größte Aufmerksamkeit?

Die größte Aufmerksamkeit erzielte die Umweltschutzgruppe mit Kundgebungen und Demonstrationen: So fand beispielsweise in Na-



Vorsitzender Helmut Schönthaler: Alle im Vorstand arbeitenden Personen sind über 40 Jahre

ten und erstmals der Verkehrsexperte Hermann Knoflacher eingeladen wurde.

Haben Sie nicht lange für die Vinschger Bahn gekämpft?

Man setzte sich durch zahlreiche Aktionen für die Wiederinbetriebnahme der Vinschger Bahn ein. Es wurden Ideenwettbewerbe sowie Studienfahrten zu erfolgreich betriebenen Nebenbahnen in der Schweiz

und nach Österreich organisiert. In jener schwierigen Zeit wurde von Bahngegnern sogar überlegt, eine Schnellstraße auf der bestehenden Bahntrasse zu errichten. Aber kaum ein Kampf wurde so belächelt wie der um die Vinschger Bahn. Als Väter der Bahn rühmten sich später andere. Bei der pompösen Einweihung der Vinschger Bahn wurde die Umweltschutzgruppe nicht eingeladen. Auf dem Spondiniger Bahnhof haben wir eine eigene kleine Feier organisiert.

Gab es weitere erfolgreiche Aktionen?

Es gab natürlich Aktionen die auch erfolgreich durchgeführt wurden. Einmal die Aktion gegen den Ausbau Forst-Töll, Podiumsdiskussionen und Eingaben zu mehreren schichttechnischen Zusammenschlüssen, Mitarbeit beim Verkehrskonzept Vinschgau, und die Verhinderung des Golfplatzprojektes auf der Prader Sand, sowie die Ausweisung des Biotops „Schgumser Möser“.

Gab es nie Momente, wo man an ein Aufgeben dachte?

Ich bin nunmehr 17 Jahre im Vorstand tätig, davon fast drei als Vorsitzender. Ich kann mich sehr wohl an Momente erinnern, in denen der Weiterbestand der Umweltschutzgruppe diskutiert wurde. Die Wichtigkeit des Fortbestandes der Gruppe wurde in Klausurtagungen erkannt und der harte Kern der Gruppe hat versucht den „Karren“ weiter zu ziehen. Zur Zeit sind ca. 10-15 Personen aktiv im Vorstand tätig. Als schwierig und für den Fortbestand der Umweltschutzgruppe Vinschgau unerlässlich erachten wir, dass sich junge, motivierte Leute für die Arbeit im Vorstand interessieren. Alle im Vorstand arbeitenden Personen sind mittlerweile älter als 40 Jahre.

Für welches Projekt kämpfen Sie momentan besonders?

Zur Zeit ist der Einsatz für eine Unterschutzstellung des Rambaches ein wichtiges Thema. In Zusammenarbeit mit der Gruppe „Pro Rambach“ wurden verschiedene Aktionen geplant und durchgeführt. Sehr gut besucht war die Veranstaltung am vergangenen Samstag: „Ein Sommerabend am Rambach“. Der ökologische Wert und das touristische Potential eines „unberührten“ Baches für den oberen Vinschgau wird nach und nach erkannt.

Interview: Maria Mayr

Dampflock „Franziska“ besteht Prüfung

Die Dampflokomotive „Franziska“ wird nächstes